

Dich wird Scherz und Spiel hier nicht mehr  
finden,

Nicht erfreuen muntre Mädchen Tanz!  
Einen Brautkranz dachten wir zu winden —  
Doch wir wanden den Cypressenkranz!

Fromm und engelrein war hier Dein Leben,  
Deiner Aeltern Wünsche nur Dein Wunsch; —  
Ihre Liebe all Dein stetes Streben  
Ihr Wohl, ihr Glück nur der Tochter  
Wunsch.

Ruhig floß und ohne trüben Kummer  
Dir der Lebensbach durch Blumenau'n;  
Ruhig, wie Dein Leben, sey Dein Schlummer.  
Dort, dort werden wir uns wiederchau'n!

H...b...g.

### Fragmente von Johann Georg Schlosser.

#### Landstände.

Lyfurg wollte keinen Geldreichtum auf-  
kommen lassen, damit Jeder sehe, wie der An-  
dere reicher oder ärmer wird. Wo Geldreich-  
thum ist, und wo der stehende Soldat unter-  
halten wird, sind Landstände selten, was sie  
seyn könnten und sollten.

Und doch ist ohne Landstände keine dauers-  
hafte Glückseligkeit des Landes möglich \*).

Der ungebundene Fürst kann schnell gute  
Anstalten machen; aber eine dunkle Nacht folgt  
oft auf den raschen Bliß, und oft brennt er  
mehr, als er befruchtet, oder leuchtet. Wer

\*) Bekanntlich bereits vor 40 Jahren geschrieben.  
D. Red.

wollte nicht lieber in dem sanftern Mondschein  
wohnen?

Ist der Fürst mehr abhängig von den Land-  
ständen, als von den Kollegien? Die sagen  
freilich nie: ich will! Aber sie drehen die Ge-  
schäfte so, und verwickeln sie so, daß der Fürst  
wollen muß.

Wo kann der gute Fürst aber Wahrheit  
hören, als von den Landständen?

Nur der schlimme Fürst erkaufte sie, oder  
spielt seine Kreaturen hinein, oder schreckt sie,  
oder lockt sie, oder überlistet sie.

Was wurde Frankreich, seitdem das Parla-  
ment ein Schatten wurde? Was wäre England  
worden, wenn es keins gehabt hätte?

Die Anlegung der Abgaben, die Gesetzge-  
bung, mehr wünsche ich nicht in den Händen  
der Landstände zu sehen; — da ruhen sie gewiß  
sicherer, als in den Händen der Fürstendiener.

Wo der Adel allein die Landstände ausmacht,  
ist die Last des Volks zehnfach gegen den Staat,  
wo gar keine sind.

Wo jeder Stand beim Landtage seinen Fürs-  
precher hat, da ist allein dauerhaftes Wohl  
und Patriotismus möglich.

Wo keine Landstände sind, ist Gutes und  
Böses zufällig, ist sogar oft das Gute böse.

Wo wählen wir sie nun? — Es führe sie nie-  
mand ein als ein minder mächtiger, aber unter  
diesen der beste Fürst; und wähle sie niemand  
als der treueste und klügste Rath des Landes.

#### Der Kosmopolit.

Wem alles zu Hause wohl steht, oder wem's  
zu Hause nicht mehr gefällt; oder wer keine  
Heimath hat, der werde ein Kosmopolit! —  
Wer's ist, nahe aber nie meinem Vaterlande,